

# Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Wallenhaus-Buchdruckerei  
Inferatenspreis  
für die vierpaltige Zeile oder  
deren Raum 15 R-Mg.  
Anzeige der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inferate bis  
9 Uhr Vormittags frühestens werden  
Zugs zuvor erbeten.  
Inferate befordern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Nr. 297.

Mittwoch, den 20. December.

1876.

## Zur Tagesgeschichte.

Deutscher Reichstag.

In der heutigen 33. Plenarsitzung stand die dritte Lesung des Zulagegesetzes auf der Tagesordnung. Das Haus ist gut besetzt, die Arbeiten überaus. Bei der Generaldebatte über das Gerichtsverfassungsgesetz erhielt zuerst das Wort der Abg. Miquel, dessen Name an der Spitze der Vermittlungsanträge steht, welche zu den Zulagegesetzen am Samstag vereinbart sind. Er konstatirt zunächst, daß diese Anträge in keinem einzigen Punkte Rückschritte gegen die bestehenden Zustände enthalten; es handle sich nur darum, nicht erreichte Fortschritte anzugeben. Eine Gesetzgebung wie diese ist ihrer Natur nach eine Kompromiß-Gesetzgebung. Niemand könne doch daran denken, seine individuelle Ueberzeugung im Einzelnen im Geleße Ausdruck zu geben. Es handle sich übrigens hier nicht um politische Gegenstände früherer Zeit, sondern um die Verwirklichung des Strebens nach Rechtsstaatlichkeit, wie sie von allen Parteien erlangt wird. Die Verwirklichung mache allerdings große Opfer nötig. Dazu gehören vor Allem die drei Verhältnisse bezüglich der Presse. Was das Forum betreffe, so sei der Bericht auf die Declaration insofern leichter gemindert, als das oberste Reichsgericht, wie anzunehmen, der Auffassung des Ober-Tribunals sich anschließen werde. Auch was die Kompetenz betreffe, trete keine Verschlimmerung ein. Die Einheit hier herzuhalten, müsse der Zukunft vorbehalten bleiben. Am schwersten sei allerdings das Opfer geworden bezüglich des Zeugniszwanges. Indes sei an entscheidender Stelle gerade von der Ablehnung dieser Bestimmung entschieden das Zustandekommen der Gesetze überhaupt abhängig gemacht. So habe sich die Frage aufgetragen, haben die Zulagegesetze größeren Werth als die Durchführung dieser in zweiter Lesung aufzunehmenden Bestimmungen? Zielen die Zulagegesetze, so können aber auch die jetzt bestehenden Gesetze in Kraft. Einen nützlichen Einfluß werde in jedem Falle die Substanz des höchsten Reichsgerichts haben. Um Uebriegen werde die Presse gewiß patriotische Designation üben.

Abg. Miquel giebt dann eine allgemeine Skizze über die modifizirten Punkte (Anlageverbot, Kompetenzkonflikt, Zulageverbot), um dann nachzuweisen, daß die Ansicht des Reichstages hier in Prinzipie überall zur Geltung komme; er bezieht dann die Bestimmungen wegen des Einführungstermins. Wenn der Reichstag auf den ganzen Gang der Beratungen blicke, so könne er mit dem Resultate wohl zufrieden sein, es sei des Reichstages nicht unwürdig! Es seien alle Garantien für die bürgerliche Freiheit, für den Beschuldigten gegeben. Man möge sich die Situation vergegenwärtigen, welche eintrete, sobald die Gesetze gescheitert seien. Wohl sei es richtig, daß, was heute nicht geschaffen

worden, morgen möglich sei. Indes sei doch zweifelhaft, ob das, was morgen geschaffen werde, besser ausfallen werde. Wenn der Bau in seiner Schönheit auch manche Fehler habe, es sei doch viel werth, daß die ganze deutsche Familie in demselben wohne. Wenn erst ein gemeinsames Recht geschaffen, werde die Revision in nicht zu ferner Zeit die nötigen Verbesserungen vornehmen. Jedenfalls würden die jetzigen geringeren Verhältnisse befestigt. Welche Wirkung werde ferner ein Scheitern dieser Gesetze auf die Männer üben, die an dem Zivilgesetzbuche arbeiten. Gewissenhaft habe er sich die Frage vorgelegt, ob nicht die Liebe an der eigenen Arbeit das Verlangen erzeuge, diese Gesetze nicht zu Falle kommen zu lassen. Er dürfe diese Frage verneinen. Wie auch der Beschluß des Hauses ausfalle, er wolle nur wünschen, daß es dem Volke zum Segen gereiche. (Bravo und Ahsen.) — Abg. v. Sauten-Darupstein theilt die Ansicht des Vorredners nicht, daß das Zustandekommen der Gesetze in dieser Session eine Lebensfrage für das deutsche Volk sei.

Nach Begründung seiner eigenen Ansicht macht Reuber einen Exkurs auf das staatsrechtliche und parlamentarische Gebiet, wobei er auch den oft gerügten Mangel von verantwortlichen Reichsministern anzeigt und die derzeitige legislative Bedeutung des Bundesrats unzulässig erachtet. Die so oft gefürchtete parlamentarische Regierung werde thatsächlich zur Durchführung gerade konservativer Prinzipien führen. Reuber kommt dann auf die Vorgänge, unter welchen die Beratungen bis zum gegenwärtigen Momente gelaufen. Wenn der Abg. Miquel gesagt, der konstante Wille des Volkes werde das, was jetzt aufgegeben, später schon erreichen, so erwidere er darauf, daß jetzt die gelegene Zeit sei, den konstanten Willen zu bringen. Warum denn nicht ein folgender Reichstag zu Stande bringen solle, was jetzt nicht erreicht werde. Der Reichstagler allein habe die Situation und die Menschen wieder richtig erkannt und gehe darum auch hier wieder aus ihr siegreich hervor. Das Volk werde den Grund der Meinungsänderung in dem Mangel an Widerstandskraft finden; daß sei wohl nicht vollat richtig, der hauptsächlichste Fehler liege in der Leidenschaft, Gesetze zu produziren. Die Zulagegesetze würden nicht, wie wohl gesagt, der wünschenswerthe Abschluß der Legislaturperiode, sondern der Zeichenstein unserer parlamentarischen Entwicklung sein! — Der preussische Justizminister Dr. Veohard erklärt, daß wenn das Haus die ganzen Anträge annehme, der Bundesrat voraussichtlich denselben zustimmen werde; daß aber im Falle der Ablehnung dieser Anträge durch den Reichstag das Scheitern der Gesetze als sicher zu erachten sei. — Vom Centrum spricht zuerst Abg. Reichensperger (Abe): Er ist der Meinung, daß der Reichstag auch in diesem Augenblicke keine andere Aufgabe habe, als die

materielle Erwägung seiner Beschlüsse. Von den früher angenommenen Prinzipien kann der Reichstag heute in keinem Falle zurücktreten. — Abg. Kasper wendet sich zunächst gegen die Angriffe, welche der Abg. von Sauten vorher gegen die nationalliberale Partei gerichtet hatte. Wenn er (Kasper) und seine Freunde nur den Fraktionsstandpunkt eingenommen hätten, so wäre ihr Entschluß für Ablehnung vor dem Lande gewiß sehr günstig gewesen. Anzweifeln können sie einen andern Standpunkt ein, sie seien sich der schweren Verantwortlichkeit bewußt, da von ihrer Entscheidung das Schicksal des Gesetzes abhängig sei. Für sie komme es auf die Frage an, ob das deutsche Volk sich die Rechtsstaatlichkeit erlösen oder dieselbe ihr vorenthalten werden solle. Die Gerechtigkeit erfordere es, anzuerkennen, daß bei der Abstimmung in zweiter Lesung stillschweigend die Voraussetzungen bestanden habe, daß damit nicht zugleich positive Entschlüsse für alle Einzelheiten dritter Lesung gegeben sein sollten. Auch er anerkennt, daß die Konzeption bezüglich des Zeugniszwanges ein großes Opfer sei; er hofft aber ebenso, daß die Presse einseitig genug sein werde, um die Bedeutung des Opfers zu würdigen. Jedenfalls aber werde der Zustand fortan nicht verschlechtert.

Man kann nicht sagen, daß durch die Annahme der Gesetze der Zustand in Deutschland verschlechtert wird, während in anderer Beziehung ein außerordentlich großer Fortschritt in denselben liegt. Indem der Reuber nicht unterschätzt, wie die einzelnen Staaten bei den Gesetzen fortkommen, erklärt er, daß das einzige Land, welches im Kriminalprozeß Einbuße erleidet, Sachsen sei, welches dafür aber im Civilprozeß große Vorteile erhalte.

Reuber schließt: Wir haben mit der größten Mühe nach etwa achtjähriger Arbeit drei Gesetze vereinbart und in vollständige Uebereinstimmung zwischen Reichstag und Regierung gebracht, wir haben nirgends einen Rückschritt gethan, für Preußen dagegen im Prozeß selbst und in der Organisation Vorteile erreicht, von denen ich sagen muß, es war mir im Anfang schwer zu glauben, daß wir sie erreichen könnten. Einige Punkte bezüglich der Presse haben wir mit der größten Energie festgehalten, aber nicht erreichen können. Dazu kommt die Wohlthat der Rechtsstaatlichkeit für Deutschland und Sie haben die Gründe, welche für uns zu dem Kompromiß zwingend gewesen sind. Tadeln Sie also nicht diejenigen, welche dem Kompromiß zustimmen und dadurch glauben, ihrem Lande einen Dienst zu erweisen, die aber dafür auch die Verantwortlichkeit auf sich nehmen, auch wenn sie in der nächsten Zukunft Nachtheile dadurch haben könnten. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst erklärt, daß er mit einzelnen Punkten der Gesetze einverstanden sei, mit dem Ganzen aber nicht. Deshalb müsse er nein sagen, das Werk werde des-

## Blut am Blut.

Von Hans Heiling.

„Und hier, Ernst“, sagte der höfliche alte Herr von Marlow nach der ersten Begrüßung, „ein junger Freund und Heirathsgeselle, Herr von Kronau. Du mußt doch gleich in untern Kreis eingeführt werden.“

„Dswald sah den jungen österreichischen Offizier zusammenucken beim Klang seines Namens; ein wilder Blick schoß zu ihm hinüber. Dswald hielt ihn ruhig aus und eine Sekunde standen sich die beiden Männer, so gleich an Kraft und Mächtigkeith, so ungleich an Antlitz und Ausdruck, regungslos und wie einander messend, gegenüber. — Aber Dswald feste sich rasch und seinen Hut löstend, sagte er, ansetzend unbefangenen, einige höfliche Worte. Doch hatte der Klang seines Namens schon elektrisirt auf den jungen Offizier gewirkt, der von seiner Stimme schien eine noch größere Wirkung hervorzufragen. Dswald, genau jede Bewegung seiner Züge beobachtend, sah sein ohnehin farbloses Antlitz erbleichen, sah unter dem vollen blonden Barte die Lippen bebend, sah die Hand traumhaft nach dem kurzen Regan an seiner Seite greifen. Kein Wort der Erwiderung wußt ihm zu Theil. Den Arm seiner Schwelster setz in den seinen gleichend, schritt Ernst finster über die schmale Landungsbrücke.

„Die Würfel sind gefallen“, murmelte Dswald. „Fort nach Benedig!“

Auf dem Canale gründe, der melancholisch düsteren stillen Wasserflut herrichte an diesen lauen, mondglänzenden Sommerabende ein regeres Treiben, als es sonst zu sein pflegt. Kautlos suchten hunderte der schmalen, schwarzen Gondeln, flüchtig und unheimlich, wie Fiebermäuse in bunten Sommernächten, frischschnell an einander vorüber, hin und wieder durch bengalische Flämmchen, die ihren magischen Schein in wechselnden Farben über das schwarze, regungslose Gewässer gossen, zanderhaft belenchtet. Ueber die verwitterten Paläste, die so ernst und gerade aus dem dunklen

Spiegel des Canals emporstauten, als mühten sie die frühere Pracht und Vornehmheit ihrer längst verworbenen Geschlechter noch durch strenge Haltung und finstere Abgeschlossenzheit repräsentiren, streifte das bläulich-silberne Mondlicht so mild und freundlich, als wolle es mit seinen Zauberkünsten die tiefen Falten von Griefenlinien hinwegzuwischen. Und wie der Finger eines Weises, der über die lautredenden Zeugen der Vergänglichkeith hinweg zum Ewigem empor weist, ragte der Campanile schlan und hoch zu den Sternen empor.

Fern von der Piazzetta tönten die verhallenden Klänge militärischer Musik herüber, und nur die kurzen, eintönigen Rufe der Gondolieri unterbrachen die traumhafte Stille des Abends.

Ernst und schweigend, wie diese wunderbare Welt um sie her, lehnte Una neben ihrem Bruder in einer der flüchtigen Gondeln.

Märchenhaft schien auch ihr dies Benedig, nach dem ein tiefes Sehnen, ein unerklärliches Verlangen sie seit ihrer Kindheit gezogen, erfüllte sie mit geheimen Schauern, wie die Wunder aus tausend und einer Nacht — aber ihr war nicht wohl dabei. Sei es, daß dies lautlose Treiben ihre Nerven erregte, oder daß die dumpfe Schwüle der Logunen brüden auf ihr lastete — ihr war, als mühten die alten grauen Paläste sich lautlos auf sie niederzusenken, als launere Unheil und Verderben unter der schwarzen Wasserflut, und ebenso stumm und lautlos mochte auch manche dunkle Gestalt hier ihr grauenvolles Ende gefunden haben.

Näher schallten die fröhlichen Klänge von der Piazzetta herüber, unglückliche Widter künfteln wie helle Sterne durch die Nacht, dicht und dicht schauerten sich hier die eifersüchtigen Gondeln.

„Eine echt italienische Nacht“, unterbrach Ernst das Schweigen, „das bunte Leben auf dem Marktplatz scheint seine Höhe erreicht zu haben; wollen wir landen und uns den Clangpunkt Benedigs noch ein Weilchen anschauen?“

„O ja“, sagte Una ansatzmend. „Aber, Ernst, das muß und wird auch Tante Gustchen Freude machen. Ich denke, sie hat sich nun ausgereizt und wir könnten sie aus ihrer Wohnung abholen.“

„Sie behauptet ja, Benedig in- und auswendig zu kennen und schien nicht Lust zu haben“, wandte Ernst ein. „O, ich glaube, das war nur ein Vorwand, um uns nicht zu stören; aber, da sie nur meinetwegen mit hierher gereist ist, möchte ich sie nicht allein im Hotel wissen.“

So bogten sie in einen kleinen Seitenkanal ein, welcher direkt zum nahen Gasthof führte.

„Wie dunkel und unheimlich es hier ist“, sagte Una schaudernd.

Ernst zündete ein bengalisches Flämmchen an, welches seinen hellen bläulichen Schein mit wahrhaft magischer Wirkung über den eignen, menschenleeren Kanal ergoß, jeden Gegenstand grell beleuchtend.

„Garba!“ rief eine Stimme kurz darauf von drüben herüber.

„Garba!“ gab der Gondolier zurück.

Eine Gondel tauchte in dem Scheine auf. Die rotze Bude und die weißen Kermel des aufrecht stehenden Gondoliers blühten hell hervor. Auf dem Bankett saß ein einzelner Mann.

Una hielt einen leisen Schrei aus.

Geisterlich in dem bläulichen Nichte blickten Dswalds ernste Züge ihr entgegen.

„Arnona!“ schrie Ernst in demselben Momente und sprang empor.

„Ihm nach, amico!“ rief er hastig dem Schiffer zu, aber schon waren die beiden flüchtigen Gondeln weit von einander getrennt.

„Es ist auch gut so — bin ich doch nicht allein“, murmelte der heftig Erregte. „Aber warie, Elender, du sollst mir nicht noch einmal entfliehen!“

Er setzte sich wieder und begann nach einer Weile in aufgeregtem Ton:

(Fortsetzung folgt.)

halb doch fertig, wenn auch nicht vor Weihnachten 1876. Glauben Sie, Herr Bismarck würde die Gesetze nicht annehmen, weil ihm dies oder jenes nicht gefällt, da müssen Sie den Mann schlecht kennen; ich bin der Meinung, für die Justizbehörde des Reiches würde er noch einen höheren Preis zahlen. Alo: Dange machen gilt nicht.

Abg. Dr. Gneist verteidigt entschieden die von den Abg. Miquel und Voser empfohlenen Kompromißvorschläge. Nachdem noch der Abg. v. Kummerortz Namens der Polen gegen die Gesetze gesprochen, wird die Generaldiskussion geschlossen und die Sitzung auf morgen vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

### Zur Orientfrage.

Wien, 18. Dezember. Die serbische Regierung hat, wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Belgrad gemeldet wird, die von der österreichischen Regierung gestellte Forderung, den Vorkauf auf dem österreichischen Dampfer „Nadezh“ durch eine gemischte Kommission untersuchen zu lassen, angenommen und versprochen, eventuelle Schulbize mit aller Strenge zu bestrafen.

London, 18. Dezember. Die Nachricht, es seien neue Instruktionen an Lord Salisbury abgesendet worden, wird von dem „Daily Telegraph“ als unbegründet bezeichnet. Lord Salisbury habe seine endgültigen Instruktionen erhalten, wobei dieselben von einem Kabinetstheil festgesetzt worden seien, eine Abänderung oder Aufhebung der Instruktionen könne daher ohne einen neuen Kabinetstheil nicht stattfinden.

Konstantinopel, 17. Dezember. Die Bevollmächtigten der Mächte versammelt sich heute nicht offiziell, um gewisse Detailfragen für die eigentliche Konferenz festzustellen. Die fünfte Sitzung der Vorkonferenz soll morgen stattfinden. In den bisherigen Vorkonferenzen sind zwar die verschiedenen einschlägigen Fragen behandelt worden, jedoch hat man von allen formulierten Aufstellungen Abstand genommen. Die erste eigentliche Konferenz unter Zugiehung der ottomanischen Bevollmächtigten soll nach übereinstimmender Meinung aller Konferenzbevollmächtigten möglichst bald stattfinden. Die Verhandlungen der Parte haben bisher ihre Haltung nicht geändert und haben privatim bei verschiedenen Gelegenheiten die Notwendigkeit hervorgehoben, jeden Eingriff in die Souveränität der Porte abzuweisen.

### Aus Halle und Umgegend.

(Constituierende Versammlung des Vereines deutscher Fabrikanten und Händler landwirtschaftlicher Maschinen.) Die ziemlich zahlreichere Versammlung, deren Mitglieder zum Theil aus weiter Entfernung (vom Rhein, aus Schlesien, Westpreußen u.) herbeigekommen waren, wurde am 15. Dezember gegen 10 Uhr Vormittags von Alwin Taak-Halle eröffnet. Derselbe begrüßte die Versammlung und gab eine kurze Darlegung der Entwicklung des Vereines. Angeregt von einigen Fabrikanten der Provinz Sachsen, wurde die Idee zur Bildung des Vereines in weitere Kreise getragen, und unter Mithilfe einiger magdeburger und berliner Industriellen, in mehreren vorbereitenden Sitzungen das Statut in die Form gebracht, in welcher es heute vorgelegt wird. Die Zwecke des Vereines sind darin klar ausgedrückt. Die allgemein fühlbar gewordenen Unzulänglichkeiten in Uebernahmehin der kleinern landwirtschaftlichen Ausstellungen namentlich machen die Vereinigung nötig, um eine erforderliche Gegenwehr auszuüben und diese Ausstellungen auf das Maas zu beschränken, welches den Interessen der Landwirtschaft und Industrie dienlich ist.

Zur schnelleren Erlebigung der Geschäftsbordnungen empfahl Redner, einen Tagespräsidenten anzustellen, als welchen er Herrn Ingenieur Carl Pieper-Dresden in Vorschlag bringt. Er (Taak) habe sich hervortragend an den Vorkaritäten beteiligt, glaubt daher, heute den Verhandlungen förderlich zu sein durch Theilnahme seinerseits an den Debatten, als wenn er durch sein Präsidententum von der Geschäftsbordnung in Anspruch genommen wird.

Die Wahl des Präsidenten Pieper wird angenommen, und dieser tritt in sein Amt. Zur rascheren Erlebigung der Verhandlungen stellt derselbe einige Geschäftsbordnungs-Grundsätze auf, welche von der Versammlung angenommen werden. Als Rechtsbeistand fungirt Herr Justizrath Fiebigler von Halle. Als Sekretär für die Sitzung wird Fiebigler, Disponent der Firma „F. Zimmermann u. Co.“ angestellt. Betreffs Punkt 2 der Tagesordnung: Verathung der Statuten, wird die General-Diskussion eingeleitet. Derselbe bringt als Vorschlag eine Abänderung von § 1 des Statutenentwurfes, nach welcher der Verein auch dem Patentwesen seine Aufmerksamkeit zuwenden hat.

Die Spezial-Diskussion erbrachte in Abänderung der einzelnen Paragraphen des Statutenentwurfes mannigfache Aenderungen, von denen hervorgehoben werden: a) die Beitragsfrage wurde dahin festgesetzt, daß jedes Mitglied seinen Vereinsbeitrag in der Weise selbst bestimmt, daß es sich mit einem Geschäftsumlage selbst einrichtet und nach dieser Selbstbestimmung von je 50,000 M. Geschäftsumlage 25 M. jährlich an Beitrag zahlt. b) Die Zahl der Vorkonferenz-Mitglieder kann sich durch Cooptation bis auf Zwanzig verstärken, damit, je nach Ausbreitung des Vereines in den verschiedenen Provinzen Vorkonferenz-Mitglieder angestellt werden, welche direkten Einfluß auf die in ihrem Districte wohnenden Vereinsmitglieder üben und den Verkehr zwischen diesen und der Centralstelle vermitteln.

Die letzten Paragraphen des Statutenentwurfes wurden en bloc angenommen. — Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Direktor: Zeisig (Alten-Geleitschaft S. J. Gerdert-Berlin) Vorsitzender, Alwin Taak-Halle, Reuther-Demmer, Muscatel-Birgand und Glich-Breslau, Beisitzer.

Der Verein stellt durch seinen Vorstand einen besoldeten Beamten an, welcher die Geschäftsführung besorgt, auf den Ausstellungen als Vereins-Commissar fungirt, dieselben organisiert und einrichtet hilft und dabei nach jeder Richtung die Interessen der Vereinsmitglieder wahrnimmt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde eine Petition an das Reichsfinanzamt bezüglich der Patent-Gesetzgebung in Aussicht genommen. Auch wurde eine Verprechung bezüglich der Beschickung der Pariser Ausstellung, die von Reichswegen abgelehnt, angeregt. Beschlüsse in letzterem Punkte wurden noch ausgeführt.

Es ist somit ein Verein in das Leben getreten, welcher, seit Jahrzehnten von einzelnen hervorragenden Fachindustriellen geplant, durch die Ungunst der Verhältnisse sich bisher nicht entwickeln konnte. Wie seine Prinzipien allseitig anerkannt und für die eingreifenden Interessen sehr segensreich werden, so wird derselbe auch sicher sehr bald alle theilhabenden Elemente umfassen und die Früchte seiner Thätigkeit offenbar zeigen.

Bei den gestern stattgefundenen Wahlen für den ersten Bezirk der Handelskammer zu Halle wurden, da Herr Commerzienrath Büttner dem Berechnen nach eine Wiederwahl abgelehnt, die Herren Fabrikbesitzer Kaufe, Zuckerfabrik-Direktor Wöfel und Bankier Kuntze für eine dreijährige Periode, sowie Herr Mühlbesitzer Jung bis Ende 1877 gewählt. Wir bemerken hierbei, daß die Handelskammer, deren Thätigkeit anerkanntermaßen immer mehr Ausbreitung findet, nicht allein sich auf Halle beschränkt, sondern fast den ganzen Regierungsbezirk Merseburg bezieht. Die Handelskammer umfaßt nämlich 4 Wahlbezirke: 1) Stadt Halle, Saalkreis und Kreis Merseburg; 2) die Kreise Weissenfels, Naumburg, Zeitz und Querfurt; 3) die Kreise Wittenberg und Delitzsch und 4) die beiden Mansfelder Kreise. Die Wahlmännerliste der beiden Mansfelder Bezirke des hiesigen Wahlbezirks bildet die Handelskammer und scheidet von denselben jährlich  $\frac{1}{3}$  aus. Die Wahl des Präsidenten und dessen Stellvertreter findet am Anfang jeden Jahres statt. (In Zeitz wurde Herr Fabrikbesitzer Paul Gieseler gewählt.)

In der gestrigen „Großen Volks-Versammlung“ im Brockenhause referirte nach Bildung des geschäftlichen Bureau's Herr Zwieler aus Magdeburg über: „Die Wahlen zum Saalkreis und welchen Kandidaten geben wir unsere Stimme?“ In seiner Rede behandelte er eingangs zum Theil das jegige Wahlsystem mit seinen Mängeln (z. B. Beeinflussung des Arbeiters durch seine Arbeitgeber), schilderte dann die Prinzipien der drei herrschenden politischen Parteien, der Conservativen, Ultramontanen und Liberalen, knüpfte hieran die Grundideen der Socialdemokraten und schloß mit einem Aufruf an die versammelten Arbeiter, sich zahlreich bei der nächsten Reichstagswahl zu betheiligen und Herrn H. Ködiger ihre Stimme zu geben. Ein Flugblatt der Arbeiter-Partei, betitelt: Wer liest! Antwort auf den Artikel der Saale-Zeitung: „Die ersten Socialdemokraten“ gab den Herren Ködiger, Meyer und Zwieler vielfachen Stoff zur Widerlegung von irrigen resp. unzulässigen Anschauungen und Vorwürfen, die seitens der Saale-Zeitung mehrfach veröffentlicht worden waren; dem Wunsch (später der Forderung) der gesammelten Arbeiter-Versammlung, der anwesende Redakteur genannter Zeitung möge offen die Unzulänglichkeiten resp. seine Ansichten äußern, wurde nicht statt gegeben. Auf den eindringlichen Rath des Herrn Meyer wird auch ein Theil dieser Partei sich an der auf nächsten Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr im Schützenhause aberaumten Versammlung der liberalen Wähler betheiligen.

### Professor Heydemann's kunsthistorische Vorträge

haben gestern ihr Ende gefunden, und wir halten es für angezeigt, hier auf sie zurückzukommen.

In acht Stunden ein so umfangreiches und so schwieriges Thema, wie es die Geschichte der griechischen Plastik ist, vor einem größeren Publikum zu behandeln, war keine leichte Aufgabe; Prof. Heydemann hat sie glänzend gelöst. Von richtiger Einsicht in das, was hier Noth that, geleitet, ist er nicht in den Fehler verfallen, den so nahe liegt, in allzuflüchtiger Weise zu reden, sondern hat die Vorträge gerade so gemeinverständlich und dabei doch wissenschaftlich gehalten, daß sie ein jeder verstehen konnte und feiner angefaßt blieb. Es war immer das Wesentliche und Bedeutsame, das er ins Auge faßte, es waren immer Stunden für Stunde gewisse hellleuchtende Werkstücke, die er auf dem weiten Gebiete errichtete, so daß sich die Betrachter leicht orientirten. Ueberaus werthvoll erschienen uns die allgemeinen Bemerkungen über den Ursprung der hellenischen Sculptur, ihre mannigfachen Entwicklungsstufen und ihren endlichen Verfall; der Zusammenhang der Kunst mit dem religiösen, politischen und socialen Leben des Volkes trat dabei sichtbar zu Tage. Nicht minder fesselnd waren die Charakteristiken der hervorragenden Meister und ihrer bedeutendsten Werke; bei aller Knappheit ließen sie weder Gehalt noch Klarheit vermessen. Was aber diesen Vorträgen einen ganz besonderen Reiz verlieh, das war die begeisterte Eingabe des Redners an seinen allerdings herrlichen und der höchsten Bewunderung würdigen Gegenstand. Mit einer Lebendigkeit und Frische wurde das einzige Volk und seine einzige Kunst gefeiert, daß sich die Hörer aus das angehängte berührt und unwillkürlich selber zu jener Bewunderung fortgerissen fühlten. Im Schluß der Rede geschah es wohl, daß ein und der andere Anstößler mit unternahm oder daß, wenn der treffende Ausdruck nicht gleich zur Hand war, eine Paraphrase ausfallen mußte. Aber was wollen solche Kleinigkeiten gegen die im großen und ganzen geschätzte und feine Ausdrucksweise sagen.

Die von Woche zu Woche wachsende Zahl der Zuhörer hat Herrn Professor Heydemann den Beweis geliefert,

daß sein Unternehmen Anfang gefunden hat. Diese Wahrnehmung wird ihm der beste Lohn für alle Mühe sein. Dabei hat er aber noch einen anderen, scheinbar materiellen und doch nur ideellen Zweck: dienen den Vereinen. In der für hiesige Verhältnisse nicht unbedeutenden Einnahme hat er Mittel in die Hand bekommen, die Sammlungen des archäologischen Museums zu vermehren. Und er hat bereits einen schönen Gebrauch davon gemacht. Die treffliche Copie der Alabastermännchen, die am 9. Dezember, als am Büchelmannsfeiern, öffentlich ausgestellt war, ist die erste derartige Errungenschaft.

Nach dem allen sind wir berechtigt zu sagen, daß dem Manne, der sich die Annäherung dieser Stadt durch reiche Belehrung und nachhaltige Anregung in hohem Grade verpflichtet hat, warmer Dank gebührt, und wir bitten ihn freundlich, denselben entgegenzunehmen.

### Aus Provinz und Umgegend.

Raumburg, 16. Dezember. Als in der gestrigen Abendstunde die nach Freiburg bestimmte Post, welche jetzt wegen des Baues der Hofbad-Freiburger Chaussee ihren Weg über die Henne nehmen muß, die Stadt kaum verlassen hatte und vor dem Marienbore in der Nähe des Steigerhauptes angekommen war, hörte der Postillon einen durch die Dunkelheit und den gerade herrschenden Nebel noch verhallten Wagen auf sich zugefahren kommen. Er bließ deshalb ins Horn, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Sei es aber, daß es entgegenkommende Gefährt, ein Fleischerwagen aus hiesiger Stadt, das Warnungssignal nicht gehört, oder sei es, daß es schon zu spät zum Ausweichen war, oder ein anderer Irrthum im Spiel, genug, beide Theile stießen zusammen und zwar so unglücklich, daß dem einen Pferde des Postwagens durch die Deichsel des anderen Wagens die Brust eingerammt wird, so daß es gleich darauf verendete und erst ein anderes Pferd beschafft werden mußte, ehe die Post ihren Weg fortsetzen konnte.

### Originaltelegramm d. Hall. Tageblatts.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin. Der Reichstag hat das Gerichtsverfassungsgesetz in der Spezialdebatte dritter Lesung unter Ablehnung aller entgegenstehender oder neuer Anträge nach durch Miquel'schen Compromißvorschlagn modificirter Beschlüsse zweiter Lesung angenommen.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 18. December.

Aufgeboren:  
Der Fabrikarbeiter A. Thiele, Weingärten 9, und M. Grauert, Weingärten 18. — Der Handarbeiter C. Jung und H. Vandenbusch, gr. Rittergasse 2. — Der Biraubier H. Jandke, Magdeburgerstraße 27, und A. Kisch, Magdeburgerstraße 31.

Verstorben:  
Der Polonistführer F. Aush, Falkenberg, und A. Kutter, Königstraße 8. — Der Fabrikarbeiter A. Müller und Th. Ilge, Markt 17.

Geboren:  
Dem Handarbeiter W. Neubauer ein S., Hirtenz. 9. — Dem Schmied A. Krüger eine T., Rathhausgasse 14. — Dem Schuhmachergesellen W. Schürbert ein S., Magdeburgerstraße 46. — Dem Post-Assistent F. Kriedner eine T., Königstraße 22/23. — Dem Schlossermeister C. Brüdner eine T., Neustadt 5. — Dem Fleischermeister W. Weber eine T., Gartengasse 8. — Dem Handarbeiter F. G. Weger ein S., Zapfenstraße 17a. — Dem Handarbeiter A. Dornhardt eine T., Dbergasse 13. — Dem Handarbeiter C. Diege eine T., Langeasse 5. — Dem Former M. Röhne eine T., Bahnhofsstraße 8. — Dem Steingewerke R. Koch eine T., Geisstraße 60. — Dem Handarbeiter E. Schreiber ein S., Hölzbergweg 4. — Dem Buchbinder G. Hübner ein S., gr. Klausstraße 10. — Dem Postbureau-Assistent H. Reichle eine T., gr. Klausstraße 30/31. — Dem Weidenflechter C. Schnabel eine T., vor dem Steintor 10. — Dem Holzbildhauer F. Angustin eine T., gr. Steinstraße 12. — Dem Schlosser F. Niemann ein S., Liebenauerstraße 9.

Verstorben:  
Des Schneidermeisters C. Schöppe Ehefrau Auguste geb. Engemann, 35 J. 8 M. 6 T., Augentuberculose, fl. Ulrichstraße 31. — Der Klempner Karl Krause, 58 J. 10 M. 2 T., Herzfehler, Diatomienhauss. — Des Handarbeiters A. Großh. T. Clara Wartha, 1 J. 6 M. 16 T., Lungentuberculose, fl. Brauhausgasse 24. — Des Denkschrifters C. Böhm eine T., 3 J. 10 M. 28 T., Meningitis, Scharrngasse 8. — Des Handarbeiters F. Serries S. Johann Hermann War, 7 M. 18 T., Lungentuberculose, Unterplan 6. — Des Fleischermeisters A. Neubert S. Hermann, 11 M. 15 T., Diphtheritis, Klinik.

### Für Zeitungsleser.

Als ein staunenswerthes Phänomen in der deutschen Journalistik, wie solches bisher einzig dastand, dürfte die großartige Ausdehnung, welche die in Berlin seit 5 Jahren bestehende Zeitung: „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig erreicht hat, zu bezeichnen sein. Die gegenwärtige Auflage des „Berliner Tageblatt“ beträgt ca. 49,000, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland keine Zeitung auch nur annähernd erreicht. — Nur in England und Amerika besitzen noch Zeitungen, welche eine ähnliche Verbreitung besitzen. — Trägt man nach den Ursachen dieser enormen Erfolge, welche

das „Berliner Tageblatt“ zu vergleichen hat, so genügt die Kenntnisnahme von dem reichen und interessanten Inhalt des „Berliner Tageblatt“ und dem besten Bezugs „Berliner Sonntagsblatt“ und dem illustrierten Witzblatt „M“. Der politische Teil des „Berliner Tageblatt“ zählt die hervorragenden Publizisten zu seinen Mitarbeitern und wird von Spezialcorrespondenten an allen wichtigen Plätzen stets mit dem neuesten und zuverlässigsten Nachrichten versehen. Als besonderer Vorzug dürfte noch die Tatsache zu beachten sein, daß das „Berliner Tageblatt“ bei einer entschiedenen liberalen Tendenz nach jeder Richtung hin unabhängig ist, und sich durch seine Parteipolitiken bei der Beurteilung politischer und national-ökonomischer Fragen beeinflussen läßt, sondern dieselben lediglich nach seinem eigenen über den Parteien stehenden Ermessen beleuchtet. — Nächste den un-

fangreichen Lokalanrichten, welche alles Wissenswerte über die Ereignisse in der Reichshauptstadt in wohlgeordneter Form bringen, enthält das „Berliner Tageblatt“ eine alle Zweige des Handels umfassende „Handelszeitung“ mit kompletten Kurszetteln der Berliner Börse. — Eine besondere Zierde des Blattes bildet das „Feuilleton“, in welchem die neuesten Romane unserer ersten Schriftsteller, wie Spielhagen, Gutzkow etc., Aufnahme gefunden haben. Für das kommende Quartal hat das „Berliner Tageblatt“ August Veders neuesten Roman unter dem Titel: „Franz Starke“ erworben, welcher sich gleich allen bisherigen Werken des gefeierten Erzählers durch seinen spannenden undesselnden Inhalt auszeichnet und die Leserschaft in hohem Grade befriedigen wird. Sodann finden in diesem Theile des Blattes Theater, Kunst, Wissenschaft durch Originalkritiken und

Berichte sorgfältige Beachtung. Die besondere Sonntagsbeilage „Berliner Sonntagsblatt“ bringt vornehmlich kürzere Novellen, Humoresken und Skizzen, überhaupt Artikel belehrenden und unterhaltenden Inhalts. — Schließlich erhalten die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ jeden Donnerstag das meisterhaft illustrierte Witzblatt „M“, welches durch seinen frischen Humor für die Erheiterung der Leser sorgt. Nach Aufzählung dieses reichhaltigen, den Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ gebotenen Lesestoffes ist die kolossale Verbreitung dieses Blattes erklärlich und zweifelhaft nicht daran, daß bei fortgesetzter Innehaltung dieses Programms die Leserschaft sich noch weiter vermehren wird. Der Abonnementspreis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen; derselbe beträgt für alle drei Blätter zusammen nur 5 M. 25 ¢ pro Quartal inklusive Postprovision.

## Presshefe

eigener Fabrik, in schöner weicher und kräftiger Waare. Bäckereien und Händler billigere Preise. Der Verkauf findet statt **Goldener Kirch, Leipzigerstr. Drei Könige, kleine Ulrichsstraße.**

**A. Wagener.**

Mal. Blumenlohl a Kopf 25 ¢, Kiezer Spröten a u. 60 ¢, türk. Pflanzenmenius a u. 35 ¢, Zerlauf. Pflanzg. Käte a u. 30 ¢, Wildschafsch a u. 25 ¢. **C. Müller Nacht.**

Java-Cigarren ausgezeichneter Qualität, von 60 ¢ pro 25 Stück empfiehlt **Carl Schulze, Alter Markt 30.**

## Reisszeuge

in deutscher, schweizer und französischer Arbeit billigt bei

**C. Hagedorn.**

Zwergmärschen, Zauberalben, Gänse und Mäusenpiele, a 3 Sgr., Kete- u. Bilderbücher, viel Auswahl, billigste Preise, Leberstrumpf, bunt f. gbd. 24 Sgr., Lächteralbum 1 1/2 Thlr., Clavier!!! Schüler 1 1/2 Thlr., Gebte 12 Bde. f. gbd. 1 1/2 Thlr., Spateleare Prosch. 1 1/2 Thlr., Atlanten, Dichtungen in Prosch. 3-9 Sgr. bei **Peterien.**

Robinson 6 Sgr., Bilderbücher, gr. Auswahl!!! Lesebücher v. Schmalz, Oberstufe, gbd. nur 7 Sgr., Werke v. Schiller, Hauff, Lessing, Körner 1-4 M. bei **Peterien, Schulberg.**

Gute frische Eier, die sich auch vorzuziehlich zum Schneeflagen eignen, verk. **Grafweg 1.**

## Guckkasten- Gläser

in verschiedenen Größen. **Ferdinand Dehne.**

## Zu Weihnachts-Geschenken

passend. Einige schöne Damenschmuck, a 13 Thlr., sowie eine Anter- u. mehrere Eplinderhosen, Schmuck sehr billig zu verkaufen **Schmeerstraße 21, 2 Tr., Eing. Kuhgasse.**

## Großer Ausverkauf.

Mittwoch den 20. Dezember verkaufe kleine **Ulrichsstraße 6, 1 Trepp.** zu sehr billigen Preisen: Gute Weißseiler Teppiche, Bettvorleger und wollene Teppiche. **M. Stabel,** Auktions- u. Kommissions-Gesch.

Auch habe einige Stücken gute Federbetten billig zu verkaufen. **D. D.**

Zu verkaufen billig ein **Damenkrebstisch,** Nußbaum, sehr schön wie neu bei **Dannenberg, Weißstraße 67 im Laden.**

## Feine Nähnathulle

billig zu verkaufen **Landwehrstraße 11a.**

## Auction.

Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. Dezember, Vormitt. von 10 Uhr an kommen bei der Versteigerung der **Herrn v. Anabanzüge etc.,** gr. Wallstraße 1 noch 1 neue Weißseile mit Matrage, 1 vollständiges Federbett und Bettwäsche, 1 Kleiderstretair, 1 Kleiderschrank, Stühle, Tisch, und wgl. tüchtige, Kinderwagen, Schlafkurrit u. dgl. m. **J. H. Brandt.**

## Elegante Kinderstulpen,

passend zu Weihnachtsgeschenken, zu verkaufen **Landwehrstraße 18.**

Ein noch neuer **Ausziehtisch** (Goullens-tisch) ist zu verkaufen **Karlstraße 22, 2 Tr.**

Billig u. neu verk. selbstgefertigte **Kiefern Kommoden, gr. u. kl. Kleider- u. Küchenschränke, Bettk., Wasch- u. Küchentische, Vorhänge u. K. u. K. u. K.,** **Kaulenberg 2.**

Ein **Wass u. Kragen** (Federstimm) billig zu verkaufen **Wilhelmsstraße 38.**

## Befanntmachung.

Die **brutalen Exzesse,** namentlich junger Durchein im Alter von etwa 20 Jahren mehren sich wiederum. Es wird sich hiernach empfehlen, die Strenge der Gesetze und die Handhabung derselben ihnen wieder ins Gedächtnis zu rufen. Am heutigen Tage ist der hiesige 20jährige Arbeiter **Franz Fiesch** wegen Hausfriedensbruchs, wobei er einen Menschen mit dem Meißer verletzt hat, zu einem Jahr Gefängnis vom hiesigen Königl. Kreisgericht verurteilt worden. Noch 3 andere Durchein, welche in Trotha vor Kurzem einen ähnlichen Exzess verübt haben, befinden sich in Untersuchungshaft.

Halle, den 16. December 1876. **Der Staats-Anwalt.**

Der Reisende des Kaufmanns **Braumann** hier, **Albert Bornemann,** 19 Jahre alt, blonden Haars, schlanker Gestalt, der Unterschlagung in vielen Fällen dringend verdächtig, ist seit dem 6. November c. verkommen.

Ich bitte auf denselben zu vigiliren und ihn im Veretungsfalle an das hiesige Königl. Kreisgerichtes Gefängnis abzuliefern. **Halle den 15. Dezember 1876.**

## Kochbücher, Kalender, Atlanten

in mannichfacher Auswahl bei **Eduard Anton in Halle, Barfüßnerstrasse Nr. 1.**

## Gummi-Spielwaaren,

**Gummi-Puppen, Puppenköpfe, Thiere, Bälle etc.,** empfiehlt in größter Auswahl **Ferdinand Dehne,** Gummiwaaren-Handlung, Leipzigerstraße 103.

**Bettzeuge** in bunt, **Bettdecken** in roth und weiß, **Handtücher,** **Küchenhandtücher,** **Tischtücher,** **Servietten,** **Leinen, Chiffon, Pique, Parchent** empfiehlt sehr preiswürdig

**F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße 60.**

## Zur Wintersaison

empfehlen wir unsere so geliebten und billigen wollenen **Soden, Strümpfe, Mannssocken,** sowie unsere baumwollenen **Manns- und Frauenunterkleider!** **Händler erhalten Rabatt.**

**Schlüssler & Co.,** Fabrikanten in der Strafanstalt Halle; Verkaufslager große Ulrichsstraße 52 im Hof.

## Weihnachtsstollen

Ein noch neuer **Waschtisch, Spiegel,** ein alter **Lehstuhl** u. eine noch fast neue **Maschine** preiswürdig zu verk. **Kantzeigasse 4.**

Ein tüchtiger **Stellmacher** findet sofort auf einem Rittergute Stelle durch **Fr. Binneweiß.**

Ein **Schreiber,** nicht über 15 Jahre alt, wird 1. Januar gesucht durch **Fr. Binneweiß, gr. Wärfstraße 18.**

Reinliche Mädchen für Küche u. Hausarbeiten suchen sofort u. 1. Januar Stellen durch **Frau Herrmann, Trödel 19 am Markt.**

**Königsstraße 5** (gegenüber der Volksschule) ist die 2te Etage zu **Neujahr preiswürdig zu vermieten.** Näheres dajelbst.

Eine Hof-Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, an eine ruhige Familie zum 1. Januar zu vermieten **gr. Klausstraße 8, 1.**

Herrsch. Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, sofort oder später zu beziehen **Karlstraße 21a, 1. Etage.**

Eine II. Etage, neue Promenade gelegen, ist zum 1. April 1877 zu vermieten. Näheres in der **Annoucen-Expedition von M. Triest.**

Die 2te Etage zu vermieten u. 1. April zu beziehen **Friedrichstraße 22.**

Eine Stube, 2 K. zum 1. Januar zu beziehen **gr. Berlin 16a.**

Ein fettes **Schwein** steht zu verkaufen **Lebenauerstraße 7.**

Junge echte **Fischerkieser-Söhne** zu verkaufen **Blücherstraße 10.**

Ich will mein Gut mit 51 Morgen Land, 2 Morgen Biere Kranzweid halber billig verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. **Unterhändler verboten.** **Friedrich Altendorf,** Golzen bei Naucha a/Unstrut.

Ein kleines **Haus** wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei **Herrn Niwo,** große Klausstraße 10.

2 Stuben, Kammer, Küche sind für 62 R. in Mitte der Stadt wegen schlechter Veränderung **Neujahr** zu beziehen. **Ankunft bei** **Gir, Herrenstraße 9.**

Anst. Logis mit Kost gr. Berlin 14, part. Eine möbl. Stube mit Kammer an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Martinsberg 4.** Zu erfragen im **Seitengassebäude.**

Kl. möbl. Stube mit Bett **Schillershof 10, I.** Möbl. Wohnung verm. gr. **Steinstr. 18.** Gut möbl. Stube verm. **Bahnhofstr. 2, I.** Anst. Schlafstelle mit Kost **Steig 17, I.** Anst. Schlafstelle m. R. **Landwehrstr. 11a p.** Anst. Schlafstelle m. R. **Kathhaus, 14, I.**

**Namen-Stiderei** in Wäsche wird sauber angefertigt. **Näheres** **Leipzigerstraße 44, 1 Trepp.**

## Bilder u. Spiegel

werden sauber und billigt eingehahmt **G. C. Zander, Dberglauha 34.**

## Erde

kann gegen Vergütung von 30 ¢ pro zweif. Fuhrer abgeladen werden im Garten an der **goldenen Egge.**

## Kapital-Gesuch.

7-8500 Mark suche möglichst bald auf mein neuerbautes Grundstück zur **sicheren Hypothek unterhalb der Feuerzage.** Zur Selbst-Verleihen wollen sich direkt an mich wenden. **Halle a. S.** **K. Leonhardt,** Wörmlicherstraße 4a.

## 5000-8000 Thlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück innerhalb der Feuerzasse gesucht. Offerten unter X in der **Exped. d. Bl. erb.**

## Stadt-Theater.

Mittwoch den 20. Dezember. 4. Vorstellung im 3. Abonnement. Zum letzten Male: **Citronen.**

Neuestes Original-Lustspiel in 4 Acten von **J. Rosen.** Hierauf: **Die schöne Galathee.** Neueste Operette in 1 Akt von Suppé. **Schauspielpreise.**

## Hotel zur Tulpe.

Heute Mittwoch den 20. Dezember **grosses Abend-Concert** vom Musikdirektor **Fr. Menzel.** Anfang 8 Uhr. **Entre 30 R.-Pfg.** **Letztes Concert vor den Feiertagen!**

## 5 Mart Belohnung

Demjenigen, welcher mir den **Kalender Menzel Krugers,** den ich verloren, **Sophtienstraße Nr. 10, 2. Haus,** abgibt.

Verloren eine **goldene Reitbrille** in der unteren **Leipzigerstraße** am **Samstag** Abend. Gegen Belohnung abzugeben. **Marienstraße 9, 2 Tr.**

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann **Herrn Carl Klinkhardt** zu Halle a. S. beehren wir uns hiermit anzuzeigen. **Schoonungen, Kloster St. Lorenz,** im December 1876. **Amtmann H. Sander** und Frau geb. **Schmidt.**

Unsern lieben Freunden zur **Nachricht,** daß unsere kleine **Anna** von 4 Jahren nach langen schweren Leiden heute **Morgen 1/2 1 Uhr** entschlafen ist. **Reinhold Schimpf** und Frau.

**Gänzlicher Ausverkauf von Spielwaaren**  
 wegen Einführung von Haus- und Küchen-Geräthschaften  
 zu und unter dem Selbstkostenpreise bei  
**C. Luckow.**

**In Galanterie- und Kurzwaaren, sowie Luxusgegenständen**  
 bietet mein Lager bei billigen aber festen Preisen die grösste Auswahl.  
**C. Luckow.**

Die Buch- und Kunsthandlung  
 VON  
**Richard Mühlmann,**  
 Barfüsserstrasse Nr. 14,  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:  
 Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,  
 Erbauungsschriften,  
 wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,  
 sowie  
 eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,  
 Photographieen, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

Hiermit beehren wir uns Ihnen die Benutzung unserer Dienste bei **Weihnachts-Einkäufen** in  
**Taschenuhren, Regulateuren, Stutzuhren etc.**  
 angelegentlich zu empfehlen. — Nach den Grundsätzen unserer Vereinigung verbürgen wir Ihnen die solideste Bedienung sowohl in Bezug auf die Güte der Waare und Arbeit als auch  
 auf die Angemessenheit der Preise.  
**Berein der Uhrmacher zu Halle a. S.**  
 Ed. Balljé. Herm. Friedrich. Carl Heinicke. Th. Hennig. Otto Herbst. Gust. Herfter. Ad. Jensch.  
 Herm. Keil. Ludw. Knauth. Rob. Koch. Herm. Köppe. M. Lindner. Jul. Mayer. Ernst Pöge.  
 Rich. Reinicke. Ferd. Rummel. Gust. Schraidt. Ad. Sommer. Otto Weiske.

Schmeerstrasse Nr. 9. **Rudolph Müller,** Schmeerstrasse Nr. 9.  
 Juwelier,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
**Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren**  
 in den neuesten Mustern in nur reeller Waare zu den  
**billigsten Preisen.**

**Havanna-Anschuß**  
 pr. Mille M. 31,50 empfiehlt  
**J. F. Naumann,**  
 Geiststragen- und Promenaden-Gde.  
**Christbaumlichte,**  
 weiß und bunt, empfiehlt in verschiede-  
 nen Stärken  
 Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.

**Thee,**  
 Pecco, Souchong, Imperial  
 von feinstem Aroma bei  
**H. Sohnecke,**  
 gr. Steinstr. 2.

**Thermometer,**  
 genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum  
 Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten  
 Meißer, Bad- und Taigthermometer  
 empfiehlt in größter Auswahl billigst  
**Otto Unbekannt,**  
 Klein Schmieden.

**Taschenmesser,** echte Solinger  
**Schnupftabaksdosen,**  
 feinste Alfenide-Composition,  
 zu Weihnachtsgeschenken passend, empfiehlt  
**J. F. Naumann,**  
 Geiststr. u. Promenaden-Gde.

**Suppenwein,**  
 roth und weiß, pr. Fl. 75 Pfg., empfiehlt  
**J. F. Naumann,**  
 Geiststragen- und Promenaden-Gde.  
 Baumlichfüllen  
 in verschiedenen Sorten und billigsten Preisen  
 bei Fr. Hlffg, Nader, Schmeerstr. 25.

**Täglich frische Karpfen, Hecht, Schleye, Aale und See-  
 dorfsch**  
**Ferd. Rummel & Co.**

Böhmische Salsen, echt Straßburger Gänseleber-Pateten, stehend fetten  
 Winter-Rheins- und Weiselsch, Nügelwader Gänsebrüste mit und ohne  
 Knochen. Prima Astrachaner, Iral und Hamburger Caviar, Hamburger Rauch-  
 fleisch, frischen und abgetrockneten Schinken, diverse Braunschweiger und Walters-  
 häuier Würst in frischerer Waare bei billigsten Preisen.

**Täglich Holzsterner Mustern**  
 Feinste Franz. Wallnüsse, Sicil. Haselnüsse in Ballen  
 und Einzelnen sehr billig.  
**Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.**

Zum bevorstehenden Feste halten wir unser Lager reingehaltener  
 Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine, Champagner in verschiedenen  
 Marken, Portwein, Madeira, Sherry, Shably, Burgunder  
 bestens empfohlen.  
**Echt engl. Ale und Porter, Düsseldorf'ser Bunsch-Geizen**  
 in vorzüglicher Qualität.  
**Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.**

<b>Neusilberne</b>	<b>Messing</b>
Leuchter, Eßel in Alfenide, Neusilber u. Briz- tannein, Messer u. Gabeln, Kaffeebreiter, Schmucksporen, Handgelsbänder, Geißirbeschläge.	Plätten, Spritzhähne, Wärmflaschen, Wärmflaschenständer, Zalonnegurhalter, Gewichte, Dengeräte, Gürtelschlösser.

Emaillirtes Kochgeschir u. dgl. m. empfiehlt  
**Ferd. Haassengier, gr. Klausstraße 26.**  
 Ausverkauf von Harmonicas.  
 Für die Redaction verantwortlich C. Sobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

**Tuschkasten,**  
 vom Feinsten bis zum Geringsten em-  
 pfiehlt  
 Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.

**Holländische Stearinlichte**  
 in bester Qualität, welche nicht laufen,  
 sparjam und hell brennen, à Paquet 4,  
 5, 6 u. 8 Stück enthaltend, empfiehlt  
 Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.

**Frische Pfundbienen**  
 offeriren [H. 53131.]  
**Schulze & Zimmermann,**  
 Markt 16.

**Rheinische Wallnüsse**  
 1875 er und 1876 er haben Posten abgegeben  
 Schulze & Zimmermann, Markt 16.  
 Feine Extrait, Haaröle,  
 Pomaden u. Seifen  
 in großer Auswahl

**ächte Eau de Cologne**  
 von Johann Maria Farina in Esln ge-  
 genüber dem Sülichspah offeriren  
**Heimbold & Co.**  
 Meine **Catarrrbröden** mildern  
 jede Heiserkeit u. eben catarrhischen Husten.  
 Diese sind in Boutein à 30 R. Pfg. stets vor-  
 rätzig in der Conditorei von  
**F. David in Halle.**  
 Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.  
 (Siehe eine Beilage.)